

Von Daniel Niebuhr

DELMENHORST Die ehrenwerte Branche der Lokaljournalisten gehört zweifellos zu den unterschätzten Opfern der Corona-Pandemie. Kaum eine Spezies wurde im Lockdown derart ungnädig aus ihrem natürlichen Lebensraum vertrieben: Ausgesperrt aus den Hallen und verbannt von den Sportanlagen bleibt ihnen an den Wochenenden nur die Sehnsucht nach dem Geruch des Rasens, dem Schnack am Spielfeld und der verkohlten Bratwurst in der Halbzeit. Unser Redakteur Daniel Niebuhr hat es schließlich nicht mehr ausgehalten – und ist trotzdem hingegangen. Am Samstag hat er sich für 90 Minuten (plus Halbzeitpause natürlich) allein ins Stadion an der Düsternortstraße gesetzt, Punkt 16 Uhr, wenn sonst der SV Atlas Delmenhorst in der Fußball-Regionalliga antritt. Es wurde ein nasser und melancholischer Nachmittag an einem vertrauten und doch so fremden Ort.

15.45 Uhr: Komme mir vor wie ein Astronaut bei der Mondlandung, als ich den Fuß ins Stadion setze. Nass-kalte Böen wehen mir entgegen – und 90 Jahre Geschichte: Das erste Fußballspiel in Delmenhorst nach dem zweiten Weltkrieg hat hier 1945 stattgefunden, danach Länderspiele und legendäre DFB-Pokal-Schlachten. 23 gültige Landesrekorde haben Leichtathleten an diesem Ort aufgestellt. Und 2018 habe ich mal gesehen, wie ein Torwart fast von einem Hund gebissen wurde.

15.55 Uhr: Normalerweise würde jetzt die Mannschaft des SV Atlas auf den Platz kommen, stattdessen geht jemand: unser Fotograf Rolf Tobis. Hat kurz ein Erinnerungsfoto gemacht und lässt mich nun allein zurück. Weint er etwa oder ist das der Regen? „Nichts gegen dich“, sagt er wehmütig, „aber ich hätte lieber Fußball fotografiert.“ Kann ihm nicht einmal böse sein.

16.00 Uhr: Pfeife demonstrierend die erste Halbzeit an und verziehe mich auf die Tribüne. Setze erst dort meinen Mundschutz ab – Stadionordnung ist Stadionordnung. Es gießt wie aus Eimern. Kein Vergleich zur abgebrochenen Wasser-schlacht gegen Celle anno 2019, dieser Regen, aber durchaus respektabel. Wünschte, es gäbe heute auch ein Spiel, das man abbrechen könnte.

16.03 Uhr: Auffällig: die vielen verschiedenen Sitzschalenmodelle. Die Tribüne



Da saß er nun: dk-Redakteur Daniel Niebuhr war am Samstag zur Fußballzeit im leeren Stadion – und kam auf allerlei seltsame Gedanken.

FOTO: ROLF TOBIS

Einsam in Düsternort

Im Delmenhorster Stadion finden seit Monaten keine Spiele statt, dk-Redakteur Daniel Niebuhr ist trotzdem hingegangen. Zur Fußballzeit am Samstagnachmittag hat er sich allein auf die Tribüne gesetzt – aber dort blieb er nicht. Zu Besuch an einem verlassenen Ort.

wurde 1976 erbaut, die meisten der 900 Plätze wurden offensichtlich irgendwann einmal ausgetauscht. Suche nach alten Kaugummis unter den Sitzen, doch Delmenhorster sind reinliche Menschen. Jedenfalls die meisten. Wer auch immer sonst auf Platz G76 sitzt: Es gibt Mülleimer, Herrgott nochmal.

16.12 Uhr: Schreibe Atlas-Torwart Florian Urbainski eine Whatsapp. Was er so macht, statt hier zu sein, wo er hingehört. „Werder gucken“, sagt er. „Jammerscha-

de, ist doch dein Wetter“, antworte ich. Urbainski-Bilder mit matschbesudelmtem Trikot gibt es eigentlich nach jedem Spiel – selbst auf Kunstrasen. „Das kannst du laut sagen“, schreibt er. „Vollle Hütte, Regen und Attacke, was willst du mehr?“

16.15 Uhr: Postapokalyptische Symbolik auf der manuellen Anzeigetafel: Atlas spielt gegen „Gast“, aber ohne Spielstand. Nicht einmal für die Nullen reicht es noch in diesem Frühjahr 2021. Fühle die Endzeitstimmung in allen Gliedern. Ein Fuß-

ballstadion – der einsamste Ort der Welt.

16.21 Uhr: Fläze mich auf die Auswechselbank und suche nach W-Lans mit lustigen Namen. Denke an meinen Nachbarn, der seines „Martin Router King“ genannt hat. Ausbeute ist enttäuschend: Vier Netzwerke, eins langweiliger als das andere. Da ist Luft nach oben, FritzBox 3117!

16.29 Uhr: Blättere in meinem Block nach Notizen zu früheren Spielen. Finde ein Zitat des Oberbürgermeisters, der sich 2019 über

den Landespokalsieg von Atlas freut. Gute, alte Zeit.

16.35 Uhr: Erhebe mich und trotte zur Imbissbude. Profis machen das kurz vor der Halbzeit, bevor der große Ansturm kommt. Klopf energisch, aber niemand macht auf. Werde immer melancholischer.

16.45 Uhr: Pfeife etwa kläglich zur Halbzeit. Jetzt könnte man zum Stadionskiosk an der StraÙe gehen, habe aber zu viel Angst, etwas zu verpassen. Sicher kommen gleich die Rolling Stones vorbei, um ein biss-

chen zu jammern. Summe schwermütig „It’s all over now“ vor mich hin.

16.51 Uhr: Finde einen Fanta-Kronkorken auf dem ansonsten tadellosen Rasen. Verantwortungsvoll wie ich bin, entsorge ich ihn in einem Mülleimer, der allerdings vom Regen schon halb voll gelaufen ist.

17.00 Uhr: Pfeife die zweite Halbzeit aus dem Gästeblock an. Will gerade capomäßig auf den Zaun klettern, als mich die Bedeutung des Moments erstarren lässt: Ich bin tatsächlich der erste Zu-

schauer, der hier durch das Gitter späht. Der Gästekäfig wurde erst im Sommer gebaut, als Atlas in die Regionalliga aufgestiegen ist, in den drei Spielen seitdem waren Auswärtsfans verboten. Der Anhang aus Havelse, Rehden und Hannover hätte auch nicht die beste Sicht gehabt: ganz schön weit weg von hier, das Feld.

17.07 Uhr: Baue in der Weitsprunggrube eine Sandburg. Klassisch, nichts Abgehobenes: vier Türme, kleine Zweige als Fähnchen, fertig – bodenständig wie diese Stadt. Betrachte ergriffen mein Werk und frage mich, wie ich meine Hände wieder sauber bekomme.

17.11 Uhr: Jetzt kommen die Halluzinationen. Sehe eine weißhaarige Frau auf der anderen Seite. Will ihr meine Sandburg zeigen, da ist sie schon wieder verschwunden. Muss dringend etwas essen.

17.20 Uhr: Durchsuche meine Jackentaschen nach Nahrung, finde ein altes Päckchen Brausepulver. Zum Glück Zitrone, für Kenner die beste Sorte – Waldmeister ist mir zu mainstream. Kann mich nur nicht erinnern, das gekauft zu haben, muss schon mindestens einen Waschgang mitgemacht haben. So groß ist der Hunger auch wieder nicht.

17.23 Uhr: Update Brausepulver: Ging doch noch. Kreislauf erholt sich.

17.30 Uhr: Erst jetzt fällt mir auf: kein Gepolter, keine Sirenen, kein Geschrei. Sitze mitten in Düsternort, einem Stadtteil voller Leben – und höre nichts außer dem Kreischen der Krähen. Das allmählich nervt.

17.36 Uhr: Aus dem Regen ist ein Unwetter geworden. Notiz an mich selbst: Regengrenze liegt zwischen Reihe drei und vier. Dann frischt der Sturm auf. Erhöhe auf Reihe sechs.

17.40 Uhr: Nehme zum ersten Mal seit Monaten außerhalb des Hauses meine Mütze ab. Letzter Frisörbesuch ist schon mindestens elf Coronaverordnungen her, musste erst warten, bis wirklich niemand in der Nähe ist. Fühlte mich aber zu sicher – vom Hasporter Damm hinter dem Stadionzaun können die Fußgänger mich sehen.

17.44 Uhr: Letzte Spielminute ist angebrochen. Erhebe mich und applaudiere mir selbst. Mache die Welle vor der Tribüne. Und die Raupe. Und die Humba. Dann gehe ich wieder. Mit Fußball macht Stadion irgendwie mehr Spaß. Vielleicht komme ich morgen wieder. Da müssten die Frauen des TV Jahn hier spielen. Oder auch nicht.



Monumental: Eine Sandburg in der Weitsprunggrube baut man auch nicht jeden Tag.



Es war nass und stürmisch am Samstag im Stadion.



Historischer Moment: Als erster Zuschauer betritt Redakteur Daniel Niebuhr den Gästekäfig.

FOTOS (3): DANIEL NIEBUHR

AUS DER POLITIK

FDP fordert Entlastung für Sportvereine

DELMENHORST Die FDP möchte die Delmenhorster Sportvereine finanziell entlasten. Grund seien, erklärte Murat Kalmis, Vorsitzender der Ratsfraktion der Partei, die Folgen der Corona-Pandemie, die den Clubs besonders zu schaffen machen. Es sei sehr wichtig, sie zu unterstützen. Deshalb habe seine Fraktion einen Antrag an die Stadt gestellt. „Wir fordern daher auf, die Nutzungsschädigung oder Energiekosten der Stadt an die Vereine für 2020 und 2021 auszusetzen“, heißt es. Einige von ihnen seien bereits finanziell angeschlagen. Die Mitgliedsbeiträge seien zurückgegangen, die Energiekosten dagegen nach wie vor fällig, schreibt die FDP. Den Clubs würden Beiträge fehlen, da Mitglieder gekündigt hätten. Zudem seien 2020, wie schon in diesem Jahr, erhöhte Kosten für die Hygienekonzepte entstanden. Vielen Vereinen würden auch Zuschauereinnahmen fehlen. Und: „Das wieder Hochfahren aus dem Lockdown wird den Vereinen 2021 weitere Kosten bescheren.“ pin

VfL Stenum sieht sich gut aufgestellt

Fußball-Jugendleiter Werner Bruns stellt die Planungen für die Saison 2021/22 vor

Von Klaus Erdmann

STENUM „Der VfL Stenum sieht sich für die Saison 2021/22 im Jugendbereich gut aufgestellt.“ Zu diesem Fazit kommt Werner Bruns, langjähriger Fußball-Jugendleiter des Vereins, nachdem die Verantwortlichen die Weichen für die nächste Spielzeit gestellt haben. In Jan Mühlhena und Andreas Busch zeichnet ein neues Trainer-Duo für die Landesliga-A-Jugend verantwortlich, und Daniel Hampe ist für die C-Jugendlichen in der Bezirksliga verantwortlich. Stefan Kleibor und Alan Jalaß trainieren die D-Jugendlichen (Kreisliga).

„Coronabedingt konnten durch einige freiwillige Vereinsmitglieder viele Arbeiten am Sportgelände beziehungsweise am und im Vereinsheim durchgeführt werden, die sonst vermutlich noch länger liegen geblieben wären“, teilt Bruns mit. Jetzt hoffe er, dass es endlich wieder los geht und sich die Ver-

einsfamilie dort auch nach dem Training und den Spielen aufhalten darf. Bruns: „Man muss jetzt abwarten, wie sich die Zahlen weiter entwickeln und was in dieser Saison noch möglich sein wird. Die ersten Jugendmannschaften konnten den Trainingsbetrieb in der letzten Woche wieder aufnehmen und die Sportplätze sind endlich wieder mit Leben gefüllt.“ Der neue Kunstrasenplatz ist im Mai 2020 fertiggestellt worden und ermöglicht auch dann einen Trainings- und Spielbetrieb, wenn die Rasenplätze wetterbedingt gesperrt werden müssten. Dies werde dazu beitragen, so Bruns, den VfL-Leistungsfußball (A- bis D-Junioren) weiterhin auf seinem Niveau zu halten.

Lob an die Koordinatoren

Die Hausaufgaben für die Saison 2021/22 seien für diese Mannschaften abgeschlossen. „Unsere Koordinatoren haben gute Arbeit geleistet und die entsprechenden Vorgespräche geführt“, lobt Bruns. „Die Chef-

trainer sind jetzt benannt und Spieler, die sich gerne weiterentwickeln und in unseren Leistungsmannschaften gefördert werden wollen, können sich zur Zeit mit den Trainern beziehungsweise dem Jugendleiter telefonisch in Verbindung setzen. Diese Spieler werden informiert, sobald ein Probetraining wieder möglich ist.“ Bei derzeit 24 Jugendmannschaften sei der Verein so gut aufgestellt, dass er seine Arbeit auf diesem Niveau alleine (ohne Gründung eines Fußballjugendvereins) be-



Werner Bruns, langjähriger Fußball-Jugendleiter des VfL Stenum, sieht den Nachwuchsbereich gut aufgestellt.

FOTO: ROLF TOBIS

streiten könne, teilt Bruns mit. „Aber auch der Breitensport muss und soll aufrecht erhalten bleiben und ist enorm wichtig“, betont er. Der Jugendleiter ist unter der Telefonnummer (0 42 23) 24 48 zu erreichen.

Neue Trainer für die A-Junioren

Bei der A-Jugend (U 19, Jahrgänge 2003/2004), die in dieser unterbrochenen Saison in der Landesliga die elfte Position einnimmt, verlassen Tim Müller und Julian Burkhardt die Kommando-Brücke. „Tim hat uns rechtzeitig darüber informiert, dass er nicht mehr zur Verfügung steht. Wir mussten uns darauf einstellen. Wir hätten gerne mit ihm weitergemacht“, informiert Bruns. Müller fungiert im zweiten Jahr als Cheftrainer. Dessen „Co“ Burkhardt gibt ein Amt aus beruflichen Gründen ab. Mit Beginn der Spielzeit 2021/22 übernimmt der aktuelle B-Jugendcoach Jan Mühlhena die A-Junioren. „Wir wollten ihm einen erfahrenen Trainer an die Seite stellen. Den haben wir mit

Andreas Busch gefunden“, sagt Bruns. Busch sei bereits als Trainer und Co-Trainer auch im Herrenbereich des Fußballkreises erfolgreich tätig gewesen.

Cheftrainer der U 17 (B-Jugend, Jahrgänge 2005/2006), Spitzenreiter der Landesliga, wird Carsten Barm, der momentan gemeinsam mit Daniel Hampe für die C-Junioren zuständig ist. Hampe nimmt auf dem Chefesselt bei der U 15-Vertretung (C-Jugend, Jahrgänge 2007/2008) Platz. Sie ist in der Bezirksliga Tabellenzweiter. Bei den beiden letztgenannten Teams befinden sich Bruns und seine Mitstreiter noch auf der Suche nach Co-Trainern.

Die U 13 (D-Jugend, Jahrgänge 2009/2010) des VfL Stenum liegt in der 1. Kreisliga, der höchsten niedersächsischen Liga in dieser Altersklasse, in Führung. Neuer Cheftrainer ist Stefan Kleibor, der bisher für die D3 verantwortlich war. Sein Vorgänger, Michael Flegel, legt eine Pause ein. Co-Trainer der D-Junioren ist ab der Saison 2021/22 Alan Jalaß.

TVN trauert um Stephan Große-Knetter

NEERSTEDT Der TV Neerstedt trauert um Stephan Große-Knetter. Das ehemalige Vorstandsmitglied des Vereins ist nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren verstorben. Sein Tod löste weit über die Vereinsgrenzen große Betroffenheit aus, denn Große-Knetter erwarb sich mit seinem ehrenamtlichen Engagement große Verdienste um den Handballsport.

1981 war Große-Knetter in den TVN eingetreten. Er war dort als Spieler und als Trainer und Betreuer vieler Junioren- und Senioren-Teams aktiv. Als Schiedsrichter leitete er Partien in der Handball-Region Oldenburg und im Handball-Verband Niedersachsen. Zudem übernahm er im TVN zahlreiche Ehrenämter. Das des Jugendwarts hatte er bis ins Jahr 2000 inne. Von 2000 bis 2013 war er 2. Vorsitzender des Vereins. „Wir sind alle tief betroffen und traurig“, erklärte Tim Gersner, 1. Vorsitzender: „Wir haben mit ihm ein Stück grün-weiße Seele verloren.“ qu